

DEMOGRAPHISCHER WANDEL

2008 haben die Augsburger wieder mehr Kinder bekommen

Von Sonja Krell

Nicht nur deutschlandweit steigt die Zahl der Neugeborenen, auch in Augsburg kommen wieder mehr Kinder auf die Welt. 4319 Geburten wurden im vergangenen Jahr beim Standesamt beurkundet - vier Prozent mehr als im Vorjahr (4157 Kinder). 2006 waren es gerade 4017 Geburten. Es gilt die Faustregel: Die Eltern von rund der Hälfte aller in Augsburg geborenen Babys leben in der Stadt.

Damit folgt Augsburg einem deutschlandweiten Trend, wonach seit 2007 die Zahl der Geburten zunimmt. Von einem Baby-Boom zu sprechen, wäre aber übertrieben, meint Karl Krömer, Leiter des Standesamts Augsburg, das alle Geburten im Einzugsbereich der Augsburger Entbindungskliniken erfasst, also auch die Landkreise. 45 Prozent der Neugeborenen stammen aus einem Elternhaus mit Migrationshintergrund. In Augsburg liegt der Migranten-Anteil bei 40 Prozent, auf dem Land deutlich niedriger.

Über die Ursachen für diesen Zuwachs kann nur spekuliert werden. Prof. Arthur Wischnik, Chef der Frauenklinik am Klinikum Augsburg, ist überzeugt, dass die Familienpolitik der Bundesregierung einen wichtigen Beitrag geleistet hat: „Nach unserer Wahrnehmung ist die Besserstellung von Familien ein wesentlicher Faktor.“ Durch neue gesetzliche Regelungen wie die Einführung des Elterngeldes und die Erhöhung des Kindergeldes fühlten sich junge Paare auch mit Kind finanziell gut abgesichert. „Geld spielt durchaus eine Rolle, wenn es ums Kinderkriegen geht“, betont Wischnik, selbst wenn dies oft bestritten werde.

Das Klinikum verzeichnete im vergangenen Jahr einen Mini-Baby-Boom. 1546 Kinder kamen dort 2008 zur Welt - zehn Prozent mehr als im Vorjahr. „Das ist schon ordentlich, eine sehr schöne Zahl“, meint Wischnik. Kein Krankenhaus in der Region habe 2008 einen zweistelligen Zuwachs bei den Geburten verzeichnet. Auch im neuen Jahr sei die Zahl der Neugeborenen bereits höher als im Vorjahreszeitraum.

Von einem enormen Geburtenwachstum, wie ihn das Klinikum zuletzt verbucht hat, ist im Josefinum dagegen nichts zu spüren. „Die Zahl der Geburten ist seit Jahren konstant“, erklärt Chefarzt Dr. Helmut Streng. Zwischen 2570 und 2600 Kinder erblicken dort jedes Jahr das Licht der Welt. Mitte 2008 habe man zwar einen regelrechten Schub erlebt. Bis zum Jahresende sei die Entwicklung allerdings wieder abgeflaut und habe sich ausgeglichen. Strengs Meinung nach hat die Politik die Bedingungen für Familien deutlich verbessert, etwa durch den Ausbau der Betreuungsplätze und die Einführung der Elternzeit. „Die Ansätze sind vielfach gut“, meint Streng. Bei vielen jungen Paaren sei es allerdings noch nicht angekommen, wie gut die Möglichkeiten für Familien inzwischen seien.

Ob sich der Trend auch 2009 fortsetzen wird, muss sich erst noch zeigen. Sowohl im Josefinum als auch im Klinikum ist man skeptisch. Schließlich erschwert die Wirtschaftskrise mit ihren Existenzsorgen jungen Paaren die Entscheidung für Kinder.